

Halle und Umgebung.

Zum Raubdru.

Seite den 11. Januar 1917.

Mit Bezug auf den Mord an der Frau Rindleben wird der gefirgenen Notiz ergänzend hinzugefügt, daß ein Mensch, der genau wie der Täter beschrieben wird, schon am 8. Januar gegen 1 1/2 und zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags bei zwei Bäckermeisterseherinnen im Laden erschienen ist und Fleisch angeboten hat. An beiden Stellen hat er erzählt, daß er von Leida komme und für 18,50 Mark Nippchenfleisch von einem Kochhahn (Landwir) zur Abgabe an den betreffenden Bäckermeister erhalten habe. Da sich die Frauen zur Abnahme des Fleisches, das der Unbekannte nicht mit sich führte, nicht bereit erklärten, hat er angegeben, daß er, wenn er den betreffenden Bäckermeister nicht finde, das Fleisch auch an jede andere Person verkaufe, da er wieder zu seinem Gelde kommen müsse. Zur Veranschaulichung der Beschreibung des Unbekannten haben die Bäckermeisterseherinnen angegeben, daß er ein graugrünes Jackett, und graue, vorn an den Oberbrustteilen gefestigte Hosen getragen habe. Während die eine Frau behauptet, daß er eine blaue Mütze getragen habe, gibt die andere an, daß er eine dunkelgraue Mütze mit ebenfalls schirmen, wie sie die Fleischer tragen, und unter dem Jackett eine schmutzige, weiße Fleischerbluse getragen habe. Den Frauen hat es erschienen, als hätte der Unbekannte noch eine starke Hose unter der obersten getragen. Im Gegenpaß zu den gefirgenen Angaben, wird Unbekannte bis zu 1,70 Meter groß geschätzt.

Da angenehmen ist, daß der Täter den ihm in die Hände gefallenen Hundertmarkschein gewechselt hat, werden diejenigen, die hierüber Beobachtungen gemacht haben, ersucht, ihre Wahrnehmungen schleunigst der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Spießwein-Verkauf.

Der Verkauf der Stadt überwiegenen Spießweine zum Preise von 0,90 Mk. für das Pfund, wird am Freitag, den 12. Januar 1917 in der Salzmühle fortgesetzt. Zugelassen werden zum Einkauf die Inhaber der blauen Lebensmittelscheine mit den Nummern 12 001 bis 21 000. Die Abgabe erfolgt von 8 bis 12 Uhr vormittags an die Inhaber der Nummern 12 001 bis 16 500 und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Inhaber der Nummern 16 501 bis 21 000. Beim Einkauf ist der blaue Lebensmittelschein und die Reichsleistungskarte vorzulegen, von der der Abschnitt „K“ abzutrennen ist.

Es entsfallen auf Haushalte mit 1 bis 2 Personen 1/2 Pfund, 3 bis 4 Personen 1 Pfund, 5 bis 6 Personen 1 1/2 Pfund und so fort.

Halle, den 11. Januar 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Trotz wiederholter Erinnerung in den Zeitungen werden häufig in amtlichen Angelegenheiten des Magistrats säkretäre Befehle an die Privatadresse von Deponenten gerichtet. Wir weisen hierauf ausdrücklich darauf hin, daß dieser Umweg leicht zur Folge haben kann, daß die amtliche Erwidmung ausbleibt oder verzögert wird. Amtliche Zuschriften wollen daher stets an den Magistrat richten.

Halle, den 10. Januar 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Futterrüben-Verkauf wird auf dem Schlachthof fortgesetzt.

Halle, den 11. Januar 1917. Der Magistrat.

Kriegsjahrmarkt.

Von Vera Christ.

(Nachdruck verboten.)

„Ita missa est!“ sagt der Pfarrer; die Glocken läuten zum Erntedankfest; alles drängt und schiebt sich der Richter zu. Draußen vor dem Friedhofstor stehen derweil schon die Kirchenhelfer, eine Anzahl junger Burken, denen die Stadtmurmel und das Schloßbräuerei beim Posthalter auch lieber sind als Knie und Gloria und Predigt und Hochamt. Sie unterhalten sich lachend und schäkend, und schielen dabei alle Augenblicke nach der Richter, ob die Dirnen noch nicht bald daraus treten.

Und nun auf dem Marktplatz ganz nahe bei der Kirche, arbeiten die Händler und Verkäufer fleißig, ordnen ihre Waren, legen diese und jene Reihelicht möglichst auffällig und schauen nach, ob sie genug Nickel und Kupfergeld zum Herausgeben haben.

Der Weberaufsehermann leert einen ganzen Sack bunter Papierpäckchen auf eine Kastenplatte am Erdboden; der Weberschlichter poliert an den Ringen seiner Hindenburgmehrer und deutsch-österreichischen Wundstichwunden; der Photograph stürzt rasch eine halbe Birne hinunter und probiert mit trübender Stimme sein: „Tröten Sie näher, Herr Baron, Frau Wabammi! Hier wird man photographiert im Zeppelinschiff, — im Unterschoß, — in der tiefen Bertal! Hier photographiert man am Salon und auf dem Kriegsschauplatz! Herreingeposiert zum Kriegsfotograph — Weltaktuell!“

Ganz nahe der Friedhofsmauer oder steht einer unter einem weiß-blauen Zeltstuchschirm, der hat einen Saufen perennierender Patete vor sich liegen, vergräbt die Hände in den Hosentaschen und pfeift den neuesten Operettenschlager. Es ist der billige Jakob.

Da wundert's aus der Kirche: erst die Männer, alte, junge, Bauern, Burken. Dann die Bäuerinnen, die Halbhabdlichen, die Austrägerinnen. Und dahingehen die Dirnen: Töchter, Mägde, Knechtinnen, Stallmädchen.

Draußen wird der Saufen junger Mannsbilder rasch größer; sie lauern mit Äger auf Wildbret. Jetzt hängen sie vor der Substanz auf die Windbrüst, der Wirtshaus auf die Kraxenreger, der Hofmeister auf die Badmauer, der auf die, der andere auf die. Und der Jakob schiebt die Hand vor den Stand der ludernen Krax, die unablässig

Ueber 7000 Goldentleerungen.

Die Goldbankstelle schreibt uns: Unsere hiesigen Wirtsbüger haben in den verflohenen 6 Monaten tüchtig gehöhlt, den Goldsack der Reichsbank zu mehren. Ueber 7000 Entleerungen konnten bisher gezählt werden. Der Krieg geht weiter, und an den Goldsack der Reichsbank werden immer größere Anforderungen gestellt. Daher bitten wir diejenigen unserer Wirtsbüger und Wirtsbürgerinnen, welche sich noch nicht von ihrem Goldsack und den goldenen Ketten trennen konnten, weil sich liebe Erinnerungen daran knüpfen, ihre Goldsack dem Vaterlande zu weihen und der Goldbankstelle Transferscheine zu überbringen, welche den vollen Goldwert vergütet. Durchhalten und siegen können wir nur, wenn alle helfen. — Eiserne Damen- und Herrenketten (kurze und Durchziehketten) sind wieder eingeflossen und werden von der Reichsbank an die Entleerer goldener Ketten im Mindestwerte von 10 Mk. gegen Vergütung des Selbstkostenpreises von 2,50 Mk. ausgehändigt.

Eiserne Kreuz.

Der Lehrer an der Reiseschule, Referententant Reinhold Caspers erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurden mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet der Bauinspektör Friedrich Caspers für die Werke in Serbien, der Gefreite Arno Richter der Kavallerie, Richard Heide, der Gefreite Hermann Kehr und Max Häuser von hier. Oberleutnantleutnant Dr. Schwarzenauer, Sorborferstraße 1, Bismarckstraße (früher in Belien, Serbien, 3. Bt. Rumänien, in einer der 1. Bt. Abteilung, erhielt das Eiserne Kreuz.

Geht für Bialla! Sammelstellen: Banken und Zeitungen.

Das Kriegsmat in Berlin hat einem Reframationsgesche der Ober-Bergbehörde in Halle mit Bezug auf den bisherigen Vorkand der Kriegsmatstelle in Wagdeburg, Hauptmann b. d. J. Jervogel, fittatgegeben und an Stelle des letzteren den Rittmeister b. d. des Kürassier-Regiments Nr. 7 Alamothe zum Vorkand der Kriegsmatstelle ernannt.

Der Bund zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkskraft hat in der letzten begonnenen zweiten Hälfte des Wintersemesters seine so erfolgreiche und hart beludete Vortragsreihe fortgesetzt. Eingeleitet wurde sie durch Prof. Dr. Wenzel's Vortrag über die „Idealistische Weltanschauung“.

Die Doppelmehrheit des Menschen ist die Grundlage seines Denkens. Das letzte Wesen dieser doppelten Welt, der seelischen und körperlichen, ist vielleicht nie ganz zu ergründen. Beide Welten sind strenger Gesetzmäßigkeit unterworfen, beide Welten unendlich. Körper und Seele stehen zueinander in starker Wechselwirkung; die Kräfte der Seele sind abhängig von unserer Körperlichkeit. Nicht das Leben der Körperlichkeit ist jedoch das eigentliche Leben, sondern das geistige, das geleitet wird von der Vernunft. Aus der Vernunft geht das Verstandesvermögen der Begriffe hervor. Durch Begriffe denken wir (Plato). Die gesamte Wirklichkeit wird durch das Denken erzeugt. Das begriffliche Denken befreit von der Wirklichkeit. Was mit rein durch unsere Sinne beobachtet, ist eine sehr enge Welt. Das begriffliche Denken führt über das Sinnliche hinaus. Damit wird die Welt unserer Vorstellung (Schopenhauer). Die Erkenntnis der Welt führt jedoch nicht nur zur quantitativen Betrachtung der Welt, sondern zur qualitativen Reflexion. Daraus geht unsere Bestimmung hervor: die Bestimmung zur Ethik (Kant). Ethische Auffassungen mögen ver-

schieden sein, aber es gibt ein gemeinam Ethisches, begründet durch die Tatsache des Gemeinens. Das Gemeinens predigt das Gollen. Das Gollen entripingt unserm innersten Wesen (ethischer Idealismus). Dieser ethische Idealismus hat seinen letzten Wert in der Gesinnung. Daraus leitet Kant seine Ethik von der Pflicht ab: die Pflicht ist um ihrer selbst willen zu tun. Die menschliche Eitlichkeit ist jedoch nie vollendet, ihre Vollendung findet sie nur in dem Eitlichen Ideale das sich nach religiöser Vorstellung erst in einem jenseitigen Leben erfüllt. An Stelle dieses Eitlich-religiösen Ideals steht die modernere Auffassung vom Durchbringen des Personlichkeit.

Der deutsche Idealismus ist durchdrungen von besonderer jeistlicher Innigkeit, von dem Bedürfnisse nach innerer einheitlicher Gestaltung (Luther, Kant, Schiller, Fichte). Auch in unserer Zeit ist der deutsche Idealismus nicht gestorben, er offenbart sich klar in dem Pflichtbewußtsein des deutschen Volkes während des Krieges.

Personalveränderungen im Betre des Königlich Oberbergamts in Halle. Dem Oberbergamtssekretär Dr. A. A. ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. Der Berginspektor Liebenam des Bergamts Nordhausen-Göttingen wurde unter Beibehaltung des Titels Bergmeister zum Bergmeister für das Bergamt West-Cottbus bestellt. Die Zivilanwärter Rogat und Meier sind bei der Königlich Berginspektion III in Grotzheim. bei der Königlich Berginspektion IV in Wallroda (Oberbergamt West-Dortmund) als Schichtmeister angestellt worden.

Domstift. Freitag abend 8 Uhr Kriegsgedächtnis im Gemeinde-saal, Al. Klausstr. 12. Donnerstag, 9. Januar.

Verteilung: Zu H. E. Frauen. Die angelegte Kriegsgedächtnis fällt aus da abends 8 Uhr ein Gemeindeabend in der Kirche gehalten wird mit einem Vortrag von Herrn Pfarrer Groubitt zum Königsherg 1. P.

Stadtmuseum. Ueber „Von der Größe Gottes“ wird Herr Pastor Winterberg am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal des Stadtmuseums, Wilsdrücker-Anlage 4, sprechen.

Halle 96 gegen Sportfreunde-Halle. Man schreibt uns: Am nächsten Sonntag findet auf dem Platze des Hall. Fußballplatzes von 1896 das Wiederholungsstpiel um die Meisterschaft des Saale-gaues statt. Das erste Spiel der beiden Mannschaften endete 1:1 nach hartem Kampfe. Halle 96 legte nach dem Spiele gegen die Enttäuschung des Spielers, der einen Spieler der 96er vom Felde verwunden hatte, Verfügung ein, die erst abends, dann aber vom Hauptstadtschied des Mitteldeutschen Fußballverbandes in Leipzig anerkannt wurde. Danach muß nun das Spiel der beiden Mannschaften wiederholt werden. Der Ausgang des Spieles ist für die Meisterschaft im Saalegau von ausschlaggebender Bedeutung. Gegenwärtig führt Halle 96 mit 13 Punkten vor Wacker und Sportfreunde mit je 10 Punkten. Gemeinen Sportfreunde, dann folgt Wacker auf den 3. Platz zurück und die Sportfreunde schließt eng auf, da dann 96 12 Punkte, Sportfreunde 11 Punkte und Wacker 10 Punkte hat. Der Ausgang der Meisterschaftsbegegnung ist dann noch sehr ungewiß. Siegt 96, dann besetzt sie eine führende Stellung und erlangt nach einem Vorkampfe von 4 Punkten vor Wacker und von 5 Punkten vor Sportfreunde, die dann übersteigt auf den 3. Platz in der Tabelle zurück.

Von der Straße. In der Dittelschloßstraße ist der Leitungs-draht der Straßenbahn. Eine Vertiefung durch trat nicht ein. Durch ein auswärts gefommenes Leitungsrohr wurde in der Br. Brunnenstraße beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen eine Gaslaternen umgefahren. — In der Gr. Ulrichstraße wurde durch ein bisher nicht ermitteltes Fahrzeug ein Kanaldeckel entzwei gefahren. Der Schaden wurde alsbald beseitigt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Aus dem Stadttheater hören wir: Heute, Donnerstag, den 11. Januar wird die Oper „Carmen“ wiederholt. Für Freitag, den 12. d. Mts. ist eine Aufführung von Shakespeare's „Othello“ vorgesehen. Am Sonnabend, den 13. Januar, abends geht „O'Neil's „Lisland“ in der bekannten Besetzung in Szene, nachmittags 3 1/2 Uhr findet noch eine Aufführung des Weihnachts-„Doroböschchen“ statt. Auf allefalls Anfragen ist ausdrücklich bemerkt, das patrone Aufführungen des Weihnachts-märchens an noch kleineren Preisen auf keinen Fall stattfinden. Für Sonntag, den 14. d. Mts. abends ist noch eine Aufführung der Operette „Das Dreimäderlchen“ angezeigt worden. Die Nachfrage auf dieser Vorstellung ist bereits so stark, daß es sich em-

schreit: „A Spitzerl, a Banderl, a Faizerl, a Luach! Geht epps ab!“

Magst a so a einmirrtes Schmeitzlach, Kanni? „Jo frag' der Jack und hält ihr ein feilfarbiges Sackdug hin, in das mit buntem Glanzran allerhand Blumen, Schmürkel und das Wort „Liebe“ gestickt sind.

„Ah geh!“ sagt die Randl geizert; „dees is ja nief a'sche für mi!“

Und dazu langt sie mit beiden Händen danach.

Der Wackl läßt sich derweil mit der Rosina „auf dem Kriegsschauplatz“ apographieren, und der reiche Kobelbauernjehp führt die Reisermaier insegheim zum Weis ins Haus der alten Beizerlerin, die triegshaber keinen Marktstand aufstellen durfte.

Bauern und Bäuerinnen gehen bedächtig und alles prüfend durch die Reihen der Stände, vor denen es von Kindern wurt, die ihre Fünser oder Seinerl hundertmal von einer Hand in die andere legen, es zwischen den Fingern drehen und hundertmal traun: „Se du! Was soll a dees? Rechte zu finden, bis ihnen am hinteren Juckerhand endlich eine große Stranzige von Wasserfruch oder ein deuhbares, jühes Gummiudermental, eine Tafel gefüllte Schokolade oder hundert Stück gefüllte Kaffeebohnen das Fünser aus den Fingern ziehen.

Born beim billigen Jakob geht's derweil süßlich lehaft zu.

Der werkt und fantiert, erkärt und epfliziert, und pfärtt dazu, daß einem die Ohren jingen.

Und der Ring von Jufchauern, von Neugierigen wird schon zur Mauer.

„Und diese einigartige, dein Leben lang gehende, eff eff verführerte Zafenschup mit dem Bild des berühmten Feldmarschalls Hindenburg sollet dich drei Mark! — Und dazu als Geschenk diese im zwoendunertzeiger Granatfeuer verordete Rangertette mit dem deutschen Kaiser als Anhängel! — Und dazu abermals als Geschenk diesen allerersten Reichs-Besitzer für deine Zündholsschachtel — mit der Photographie des Grafen Zeppelin! Und diesen Kleinkl — und dazu noch diese sechs künstlerfarbigen Ansichtskarten zum Kriegsschauplatz — alles als Geschenk zu dieser Uhr! — Alles um den Weltkriespreis von drei Mark! — Wer wagt es — wer nimmt es?“

Ein junger Burck, der Gahnerntel, w'm'm's.

Die anderen schauen — drängen sich an den Tomi heran und wollen die Dinge mit der Hand sehen.

„Dumbachs is a halt, die Uhr“, sagt der alte Siegen-seitner; „a meißingers Rethl und a blescherne Schachtel. Um dees gibt i foame drei Mark!“ Und er geht.

Aber der billige Jakob hat ein gutes Geßir: „Für dich gibt ich keine drei Wennig, du Hungerleider!“ ruft er ihm unter dem Gefächter der Umstehenden nach; „wenn's auf den aut'm, fonn't die Geßirtsleut alleamt guperrn! — Wer Gott lei Dank! — Wir haben noch Kent! — Hoch Käufer! — Hoch Patriot! — Wer schikt nicht den Hindenburg, den Zeppelin, wer ehrt nicht unseren Kaiser, wer denkt nicht an den Krieg an die Schlachtfelder! — Ah dies fonn't hier zugleich machen um drei Mark! — Wer tut's noch? — Wer kauft noch — Du? — Hier! — Und hier noch einmull — Was ist's? — Wer will noch eine patriotische Tat nachbringen um drei Mark? — Keiner mehr? — O, über ein Rotindiel! Gott's eud noch gleich als ein ganger drauf auf eure Geldbä, daß s' nicht leiner werd'n!“

„Jetzt kommt was Neues. Jetzt erjcheinen die Schwert. Das Schwert des deutschen Mannes, das Schwert des Landwirts, das Schwert des Bauernrechts!“

„Er hält eine Sense hoch.

„In Schwelpe deines Angeichts sollet du dein Weizen mähen, bei einm' unter Herdort gelagt, glaub ich; aber, meine Zeu — meine mutsch — lachst du — dich — dich — dich mit diesem Weßlein dazu? — er nimmt einen löchen und beginnt zu wehen; da ist eine Spielerei, ein Vergnügen, und es fowmt billig, denn es sollet nicht tausend Mark, nicht hundert und nicht zehn — nein — diese Sense mit diesem Weßlein sollet nur zwei Mark! — Wer Ohrwacht hat, der höre! — Zwei Mark ein Acker voll Weizen, einer voll Korn, einer voll Klee — he, du! G'ho'h' werd' dir nix bei uns dahoa! — Zoag her, was d' eing'losh'n hat! — Was? — Dein Geldbeutel? — Wo meine zwö Mark drinn laß für diese Sense und den Weßlo, den wo ich dir gratis verstaufen will! — Freundler, lern dein Religionsunterricht besser! Denn es heißt: wer nicht Mark hat, geh' dom zwei, drei taum! — darum kannst mit ihm kein! Diese Sense, dieses Weßlein, und dazu, weill's gleich ist, weil ganz krieg is noch dieses Vereinszeichen, dieses Stiel! — Und für die Bäuerin dabem ein Gurkenhäcker — und ein Kartoffel-messer — alles um lumpige zwei Mark! — Zoag, Freundler, wannst net guperrt, bist ein ...“

...wenn die deutsche Bevölkerung den europäischen Weltmarkt...

Schweizer Dialog vom Saal. Ein Schweizer, der in Deutschland angesetzt ist...

Die Erfindung eines Werts. Im schwedischen Nationalverein...

Wieviel Wörter spricht ein Mensch in seinem Leben? Ein amerikanischer Sprachforscher...

Prof. Knudsen berichtet. Einer der wichtigsten Professoren der Universität Christiania...

Ein alter Tropfen von 1606. Der Anführer eines Weintrains in Spanien...

Die spanische Weinmarktlotterie. Wie üblich, wurde auch im letzten Jahre in Spanien...

Die längste drucklose telegraphische Verbindung der Welt ist zwischen den Vereinigten Staaten...

...wenn die deutsche Bevölkerung den europäischen Weltmarkt...

Ein wahres Lebensmittelparadies. In der heutigen Zeit...

Johees Marktmarkt. Ein französisches Blatt weiß folgende Einzelheiten über Johees Marktmarkt...

Wenn man in England einkaufen will.

In einer ihrer letzten Nummern gliedert die 'Daily Chronicle' in einer knappen, nicht-befangenen...

...wenn die deutsche Bevölkerung den europäischen Weltmarkt...

Wasserstände. Bedeutet über, - unter Null.

Hällischer Wetterbericht.

10. Jan. 9 Uhr abends 11. Jan. 7 Uhr morgens

Table with 2 columns: Station, Value. Includes Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wetterwart Hamburg.

Weiter-Ansichten für mehrere Tage im voraus. Unbestätigt. Veränderlich.

12. Januar: Veränderlich. 13. Januar: Wolkig, teils sonnig, Niederschläge, milde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eine neue Kriegsmaschine Englands.

Im letzten Zweiten Morgblatt ist ein Londoner Telegramm wiedergegeben, wonach der Informationswert...

Schiffahrt für Antwerpen. Wie nach einer aus Eibersfeld kommenden Dringensmeldung...

Wahrscheinlich Kappel. Als bei in Chemnitz-Kappel. Die Verwaltung teilt mit...

Dividendenrückstellungen von Gläubigern. Die Gläubiger und Speditionsmannschaft...

Table with 4 columns: Station, Date, Value, Units. Includes various water level stations.

Hällischer Wetterbericht.

10. Jan. 9 Uhr abends 11. Jan. 7 Uhr morgens

Table with 2 columns: Station, Value. Includes Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wetterwart Hamburg.

Weiter-Ansichten für mehrere Tage im voraus. Unbestätigt. Veränderlich.

12. Januar: Veränderlich. 13. Januar: Wolkig, teils sonnig, Niederschläge, milde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eine neue Kriegsmaschine Englands.

Im letzten Zweiten Morgblatt ist ein Londoner Telegramm wiedergegeben, wonach der Informationswert...

Wagner TABLETTEN. In Wind und Wetter schälen Wobert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Zeldpostbriefe.



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlenböden, Sohlenbewehrungen und Ledererhaltstoffen vom 4. Januar 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 7) (R.-G.-Bl. S. 10).

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlenböden, Sohlenbewehrungen und Ledererhaltstoffen vom 4. Januar 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 7) in Verbindung mit § 9 der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 541/1172) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Schuhsohlen, die nicht ausschließlich aus Leder oder Holz in einem Stück bestehen, Sohlenböden und Sohlenbewehrungen, zu deren Herstellung Leder verwendet wird, sowie Ledererhaltstoffe, die zur Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen Verwendung finden können, dürfen nur mit Zustimmung der Erlaubnis-Gesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbsmäßig hergestellt, zur gewerbsmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwendet oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

§ 2.
Die Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 541/1172) tritt außer Kraft. Ledernes Straßenschuhwerk, das vor dem 10. Juli 1916 hergestellt ist und dessen Absatz oder Laufsohle ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterpartie ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoffe besteht, der nicht auf Grund der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni/19. Oktober 1916 als geeignet, Leder zu ersetzen, zugelassen war, darf nur mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Erlaubnis-Gesellschaft gewerbsmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Die Bezeichnung muß für die Laufsohle die an Stelle von Leder verwendeten Stoffe angeben. Für den Absatz gemäß der Norm; nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Erlaubnisstoffen, für die übrigen Schuhteile der Norm. Nicht überwiegend aus Leder oder zugelassenen Erlaubnisstoffen.

§ 3.
Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird bestraft:
1. wer den Vorschriften des § 1 oder den bei der Genehmigung festgelegten Bedingungen zuwiderhandelt,
2. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 2 und 3 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe kann auf Eingziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.
Die Bestimmungen treten mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.

Berlin, den 4. Januar 1917.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters
Dr. Heffers.

Bekanntmachung.

Für die Verwalter von Volkshörsälen in der Provinz Sachsen wird in Magdeburg vom 8.-10. Februar 1917 ein Kursus über Bücherwesen abgehalten. Zur Teilnahme, die unentgeltlich ist, sind auch solche Persönlichkeiten zugelassen, die dem Volkshörsaalwesen der Provinz Interesse entgegenbringen. Es finden 11 Vorlesungen statt, verbunden mit einer Führung durch das Kaiser Friedrich-Museum und der Besichtigung einer modernen Volkshörsaalstätte. Das nähere Programm findet auf Wunsch bei Bibliothekar Dr. von Vincenti, Magdeburg, Hauptstraße 4, an welchen auch die Anmeldungen zum Kurse bis spätestens 1. Februar 1917 zu richten sind.

Halle, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Zentralviehhofe in Hamburg am 8. d. Mts.

Halle, den 10. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gegen die Ehefrau Magdalena Klotzmann aus Halle, Wohnortung. 27, ist durch richterlichen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier, vom 12. Dezember 1916, wegen Schätzpreis-Ebergrabsung eine Geldstrafe von 20 Mark oder 4 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

Halle, den 10. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar d. Js. ist in den Geschäftsräumen unserer Halle ein Fünfmarschlein gefunden und dort in Verwahrung genommen.

Wir bringen dies hiermit gemäß § 978 ff. des R. G. B. zur öffentlichen Kenntnis und fordern den Besitzer auf, sich innerhalb 6 Wochen in der Sparskasse zu melden und seine Berechtigung zur Empfangnahme des Geldes nachzuweisen.

Halle, den 10. Januar 1917.

Der Vorstand der Sparskasse der Stadt Halle.

In das hiesige Handelsregister Nr. A Nr. 153 teilt die offene Handelsgesellschaft C. F. Schulte, Halle S., ihr keine eingetragene. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Curt Clemens ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle S., den 3. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Unterricht.

Lyzeum von E. Seydlitz, Karlstr. 6.
Klassen mit beschränkter Schülerinnenzahl.
Alle Berechtigungen. — Anmeldungen wochentags 11-12 Uhr.
Die Direktorin: Emma Seydlitz.

Bekanntmachung

betreffend Einsetzung vorläufiger Ausschüsse zur Schlichtung von Streitigkeiten bei Verweigerung der Ausstellung des Abkehrscheines seitens des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer.

Für die gemäß dem Gesetze über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 und der Bekanntmachung des Bundesrates vom 21. Dezember 1916 betreffend Übergangsbestimmungen zu den §§ 9 und 10 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst von mir gebildeten vorläufigen Ausschüsse habe ich folgende Ordnung bestimmt:

Sitz des Ausschusses:	Ausschuh bearbeitet Kreis:	Vorsitzender bzw. Stellvertreter:
Stendal	Stendal Stadt- und Landkreis Nierberg Salzbedel Gardelegen	Ritt. Major z. D. Salzbedel. Wille, Rittm., Schinne, R. Stendal.
Magdeburg	Magdeburg Stadtkreis Mittelberg Molmstedt Neubaldensleben Calbe a. S. Verchow I u. II	Rippert, Leutnant a. D., Kaufmann, Magdeburg, Emilienstr. 12 a. Drendemann, Leutnant a. D., Stadtrat u. Fabrik- besitzer, Magdeburg, Halberstädter Straße 20.
Halberstadt	Halberstadt Stadt- u. Landkreis Wernigerode Mehresleben Mittenburg Stadt- u. Landkreis	Riebe, Oberleutnant a. D., Halberstadt. Severin, Oberleutnant d. R. a. D., 2. Bürgermeister, Mittenburg.
Mehresleben	Mehresleben Stadtkreis Ballenstedt Bernburg	Bartsch v. Sigsfeld, Generalmajor z. D., Ballenstedt. Krieger, Leutnant a. D., Ziegeleibesitzer, Mehresleben.
Dessau	Dessau Berß Cäßen	Roh, Hauptmann d. R. I., Fabrikbesitzer, Dessau. Pichler, Leutnant d. R., Gerichtsassessor, Berß.
Bitterfeld	Bitterfeld Wittenberg Deißfeld	Schäbe, Oberleutnant a. D., Lemfel. König, Oberleutnant a. D., Wittenberg.
Eisleben	Eisleben Stadtkreis Mansfelder Gebirgskreis Mansfelder Seckreis Sangerhausen	v. Grabowski, Oberleutnant a. D., Hüttendirektor, Eisleben. Jäger, Hauptmann d. R., Oberlehrer a. D., Eisleben.
Torgau	Torgau Schweinitz Wittenberda	Brekonitzsch, Hauptmann a. D., Dommissch. Krenzig, Oberleutnant z. D., Torgau.
Halle a. S.	Halle Stadtkreis Saalkreis	Kabian, Hauptmann d. R. a. D., Bergat, Halle a. S. Giemens, Hauptmann d. R. II a. D., Generaldirektor a. D., Halle a. S.
Weißfels	Weißfels Stadt- u. Landkreis Raumburg Eckartsberga Querfurt Merseburg	p. Schewe, Oberleutnant a. D., Lotterei-Einnahmer, Weißfels. Schmidt, Hauptmann d. R., Rittergutsbesitzer, Neußen i. Thür.
Zeitz	Zeitz Stadt- u. Landkreis Roda Ronneburg Mittenburg	Reide, Major z. D., Dr. phil., Klotzlausnitz. Kühne, Oberleutnant d. R. a. D., Rechtsanwalt, Mittenburg.

Streitigkeiten, die der Schlichtung durch den vorläufigen Ausschuh bedürfen, hat der Hilfsdienstpflichtige (Arbeitnehmer) schriftlich anzumelden. Die Anmeldung ist zu richten an das nach Vorstehendem für seinen Betrieb zuständige Bezirkskommando mit dem Inlande: Für den Herrn Vorstehenden des vorläufigen Schlichtungs-Ausschusses.
In der Anmeldung hat der Hilfsdienstpflichtige den Streitfall knapp, aber genau zu schildern, insbesondere seine Person, seinen Beruf und seine Beschäftigungsart, sowie Wohnort und Firma des Betriebes, in dem er beschäftigt ist, anzugeben und mitzuteilen, weshalb der Betrieb die Erstellung des Abkehrscheines verweigert. Ich weise darauf hin, daß der Ausschuh nur auf Anrufen des Hilfsdienstpflichtigen entscheidet.

Magdeburg, den 10. 1. 1917.

Der stellvertretende kommandierende General des IV. Armeekorps:

F. v. Lyncker,

General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.



Über Land und Meer
deutsche illustrierte Zeitung
Hiertel, Nr. 4., 1916, 65 Pf.
Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von
Georg Engel:
Die Herrin und ihr Recht,
zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der freigelegten Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel von Prager Silbermann



REGENMÄNTEL
BRUNO FREYTAG
HALLE 1/5

Familien-Nachrichten.
Gesunder, kräftiger Stammhalter
angekommen.
Halle a. S., Cröllwitz, Talstr. 29, den 10. Januar 1917.
Elsbeth und Hugo Malpricht.

Nachruf.
Heute begleiten wir den
Oberlehrer a. D.
Gustav Voigt
zu seiner letzten Ruhestätte, unsern wahrhaft verehrten väterlichen Helfer und sonnigen Freund. Sein Wirken war ein Wirken in der Stille, selbstlose Hingabe an jede einzelne Schülerin, die er lehrte und führte. So ist er vielen zum Segen geworden.
Dankbare SchülerInnen.

Heute nacht erdelte ein sanfter Tod das Leben unseres heissgeliebten Mütterchens, unsern guten Goss- und Urogrossmutter
Frau Emilie Weber
geb. **Türke**
im bald vollendeten 89. Lebensjahre.
Halle, Wielandstr. 18, il. den 10. Januar 1917.
im tiefsten Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Minna Weber.
Die Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nerven-Herz-Gefäß-Kranke
S. Rat Dr. Felix Dr. Kroschke
Spezialklinikum Liebenow
in Bismarck (Thür) Gesundheits
Elektr. Glühlampen
in Badstr. 11/12
Königsplatz, Bismarck 1. Tel. 3681.

Riesenauswahl
in
Speisezimmern,
Herrenzimmern,
Schlafzimmern,
Salons, Küchen usw.
alte Vorritte zu alten Preisen.
empfehl.
Möbel-
fabrik **C. Hauptmann,**
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Tele
(Un
Mit
Glas
die
bei
Min
die
reid
Tru
Hof
Ruh
gef
weil
fall
des
Hau
Kron
frem
fümm
dram
ober
das
ten
den
nach
ganz
brach
gelf
bis
Kuff
Hüft
Hiet
Bei
einen
bestir
pen
oben
Wen
wöhl
zu er
Mach
moos
Stell
noch
mehr
und
Kron
vom
3 1/2
drei
war
Inge
Ma
Seim
der
Kuff
und
man
denn
Seim
den
terf
der
Hof
zu
war
Kie
den
redu
fielen
Boden
vom
dem
später
lange
lagen.
ein f
Refer
Stang
ich 1
Kint
tuge
frizer
die
gr
man
über
Sch
A
Ierich
haften
vom
verbre
Hätten
sturm
Stell
wieder
griffe
(Kb)
Sch
D
„Suff
welch
franz
gehü
Krieg
H-Boo
daß
freu
wenn

Die Kämpfe an der Riga-Front.

Telegramm unseres zum Offizier entsandten Kriegsberichterstatters.
(Unberechtigter Raubdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Kämpfe an dem Frontteil vom Meer bis zur Straße Mittau-Riga haben bei zunehmendem russischen Einfall den Charakter einer Schlacht angenommen. Die Anpränge an die Positionen der Truppen in Sumpf- und Weidengebiete, bei Rüste, die nachts 10 Grad erwiderte, und furchtbarem Wind, ließ sehr groß, aber irgendwelche Bestürzungen, daß die Russen durchbrechen könnten, ihr höchstes Ziel erreichen, besaßen dann der außerordentlichen Eingabe der Truppen an der Riga-Front nicht. Der Ober unserer nächsten Armee erklärte mit eben, daß er der Entwicklung mit Ruhe und guter Zuversicht entgegenstehe.

Der Ablauf der Kampfzettel sei noch einmal zusammengefaßt: In der Nacht vom 4. zum 5. Januar begann, stellensmäßig mit großem Einfall von Artillerie, der russische überfallartige Angriff auf der ganzen 10 Kilometer langen Front des Brandenburger Riga von der Ostsee bis zur Düna. Der Hauptstoß traf die Stellungen im Sumpf und im Mittauer Kronsfeld von der Aa bis zur Straße Mittau-Riga — der gesamte Sumpf traf teilweise, um die eben Bestürzten kimmerten sich außerdem die Russen nicht — an drei Stellen drangen die Sturmkolonnen bei Schneegöbel ein: bei Budoi und östlich und westlich von Mangal. Bei Budoi warf das angegriffene Regiment mit Hilfe von Reitern die Russen in glänzendem Gegenstoß wieder zurück und machte 500 Gefangene. Alle neuen Angriffe wurden abgeblasen, so daß die russische Hoffnung, nach der Straße Mittau-Riga auszuweichen, gleich im Anfang vereitelt wurde. Die Eingebildeten Gegenangriff durch den die russischen Wab bis zum Abend des 5. Januar wieder gestärkt, wobei die Russen neue Gefangene ließen und außerordentlich schmerzliche Verluste hatten. Nordöstlich Mangal im Sumpfbiet war die Truppe sehr sofort zum Gegenstoß vorgegangen. Bei immer härter hereinrückenden russischen Reitern aus einem Eilbataillon, das schon einmal für die französische Front bestimmt war, und Detachementen hatten unsere Truppen einen kühnen Stand. Am 6. Januar wurde von Südosten her im Kronsfeld die Einschachtelung verkleinert. Am Abend des 6. war trotz fortwährender neuer Angriffe ein völliger russischer Mißerfolg in dem ersten Teil dieser Kämpfe zu erkennen: 1200 Gefangene, darunter 16 Offiziere, mehrere Maschinengewehre waren bei den Gegenangriffen eingebracht worden, das Weidengebiet und die Schneisen vor unseren Stellungen lagen dicht voll russischer Leute.

In der Nacht vom 6. zum 7. Januar zogen die Russen noch weitere Kräfte in das vorhandene Loch, sie haben mit mehrfacher Uebermacht gestempelt und griffen in der Nacht und im Morgengrauen den Frontteil östlich der Aa in der Front und von der Einschachtelung umliegend, schließlich auch vom Rücken an. Es kam zu sehr erbitterten Kämpfen. Die 3½ Tage unter schweren Bedingungen hier im Gefecht stand, war bewundernswert. Sie ging immer wieder zum Angriff vor und zog sich ungedrungen schrittweise längs der Aa zurück. Die Stunde war wohl erfüllt; man liegt in der Heimat immer mit einer gewissen Selbstverständlichkeit von dem eigenen Dummheit, von der Ueberlegenheit an Zahl der Russen, was aber an solchen Stellen jeder einzelne Mann und jeder Offizier leisten muß, um die glänzenden Erfolge und Siege an anderen Fronten zu ermöglichen, das versteht man doch etwas, weil man die eigenen, ja wohl nicht kleinen Heimathörner, viel zu groß vor der Kampflinie solcher Taten in den Vordergrund der Gedanken schiebt. Es ist doch ein Unterchied, bei 10 Grad Kälte in dem eifigen Sturm, der längs der Aa-Niederung fest, Stunde um Stunde den Tod neben sich zu sehen, als eine Stunde länger als sonst auf eine Bahn zu warten —, das wird immer mehr schlecht gemessen. Dabei war die Witterungsstark dieser zurückgehenden, unter flackerndem Feuer zurückgehenden Männer nicht gebrochen. Die Russen hatten wohl mit einem Erlahmen der Kraft gerechnet. Sie setzten Kavallerie an, die ersten Schützen regneten fielen unter dem Feuer der Truppe, die auf dem gefrorenen Boden ohne Schutz lag. Die folgenden Schwadronen sprangen vom Pferd, ließen die Tiere laufen und griffen tapfer mit dem Karabiner an, sie fielen. Bei besserem Licht dachte man später eine neue Schützenlinie hätte sich herangebildet, weil lange Reihen Russen, Gewehr im Anschlag, vor unserer Linie lagen. Sie erwiderten aber das Feuer, das es einsetzte, nicht, es waren Tote.

In schwerer, aber schneller Arbeit wurden nun deutsche Reiter angefaßt. Am 8. gesehen, als ich mich nördlich Sengal aufhielt, war die Linie überall fest geschlossen. Freilich bei den wenigen brauchbaren Unterständen im Weidengebiet hatte es die Truppe schwer. Vorzüglich kleinere Feuer brannten unter den Bäumen, man trat fiebernd von einem Fuß auf den anderen, dann verschwanden die ganzen Gestalten im Weidengebiet des Winterabends. Wie unaufrichtig die Wälder auf die Wundstöße der Gewölbe über den bunten Wäpfeln, Landstraten gaben weissen Schein durch die Stämme.

Auch heute griffen die Russen bei zunehmendem Artillerieeinfall an. Aber die Truppe gesehen hat, weiß, daß sie halten wird. Man hatte den Russen zwar, wenn nichts von beschwerlichen Angriffen, aber hatte in der Truppe verbreitet, ein Angriff mühte sehr leicht sein, die Deutschen hätten alles in Arminien, hier händen nur ein paar Landstrampfen. Von der Schwere jedes Angriffes auf deutsche Stellungen, welcher Art auch, werden sich die Russen nun wohl wieder überzeugen haben und weiter überzeugen, da ihre Angriffe fortgehen.

(Kl.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Schutz der gewöhnlichen Kriegsschiffe gegen die U-Boote.

Die Verletzung der Linienfähren „Gaulois“ und „Suffren“ innerhalb von nur 30 Tagen hat begreiflicherweise unsere Presse sehr beunruhigt und namentlich in der französischen Presse zu oftbeschäftigten Erörterungen der Frage geführt, ob es denn keine Mittel gäbe, um wenigstens die Krieges- und Hilfskriegsschiffe aus ihren Fahrten gegen die U-Bootegefahr zu sichern. U. a. ist die Behauptung aufgestellt, daß die verletzten französischen Linienfähren durch Panzerkreuzer wünschenswert ihrer Angreifern entzogen wären, wenn man diese Panzerkreuzer in die Fahrten mitnahm.

Eine gründliche Nachprüfung der Richtigkeit dieser Behauptung ist natürlich erst möglich, wenn die amtlichen Berichte beider Kriegsparteien über die Einzelheiten der Vorgänge bei der Verletzung jedes Krieges- und Hilfskriegsschiffes vorliegen. Immerhin geben die bisher veröffentlichten unvollständigen Berstattungen schon einen allgemeinen Anhalt für die Beurteilung der hier behandelten Frage.

Bis jetzt sind durch U-Boote veranlaßt:
6 Linienfähren (3 englische, 3 französische),
8 Panzerkreuzer (3 englische, 2 französische, 1 russischer, 2 italienische),
6 gepanzerte und kleine Kreuzer (6 englische),
5 Kanonenboote (3 englische, 2 französische),
10 Torpedobootsbrände (5 engl., 3 französische, 2 italienische),
4 U-Boote (2 englische, 2 italienische),
8 Spezialfähren (3 englische, 2 französische, 3 russische),
über ein Duzend Hilfskriegsschiffe,
eine sehr große Zahl von Nacht-, Patrouillen- und Fischerjahren.

Daraus ergibt sich zum mindesten die eine wichtige Tatsache, daß alle Klassen von Ueberwasserkriegsschiffen, einerlei ob groß oder klein, gegen U-Bootangriffe nicht als gegen anzuhaben sind. Ferner aber, daß von den Torpedos, Nacht- und Patrouillenbooten, die doch in erster Linie für die Bekämpfung von U-Booten in Frage kommen, verhältnismäßig die größte Zahl von ihnen zur Strecke gebracht worden ist. Es liegt nahe, daß ihr Schicksal sie öfters gerade dann ereilte, wenn sie speziell zur Zerstörung anderer Schiffe verwendet wurden.

Die französische Ansicht, daß die Kriegsschiffe durch Gleitschiffe zuverlässig gegen U-Bootangriffe geschützt werden könnten, trifft somit keinesfalls zu. Ihre Sicherheit wird durch die Begleitung zwar erhöht, aber durchaus nicht absolut verbürgt.

Ebenso wenig stimmt die in Frankreich und früher auch in England aufgestellte Behauptung, daß die dauernde Ueberwachung größerer Meeresgebiete sich als wirksames Hohnemittel gegen U-Boote erweisen würde, das hierfür im Mittelmeere von den Franzosen angewendete System ist neuerdings folgendes bekannt geworden:

Die zu überwachenden Gewässer sind in Zonen eingeteilt, die von selbständigen Staffetten überwacht werden. Letztere bestehen aus einer großen Zahl von Suchfahrzeugen, die mit großen Panzern ausgerüstet sind, und kleinen Kreuzern und Kanonenbooten, die die U-Boote durch Artilleriefeuer und unter Wasser explodierende Bomben verlämpfen sollen. Die gefährdet ercheinenden Zonen werden beständig von den Wachtschiffen abgetreilt, die, etwa 2000 an der Zahl, immer zu zweien fahren und so verteilt sind, daß sie meistens in zwei Stunden zur Stelle sein können, wenn irgendwo ein U-Boot gemeldet wird.

An geeigneten Orten sind feste Sperren angelegt. Zahlreiche Flugzeuge wirken beim Ueberwachungsdienste mit und bedrohen jedes in Sicht kommende feindselige U-Boot durch ihre Abwurfsbomben.

Selbstverständlich erschwert ein so umfangreicher Apparat die Tätigkeit unserer U-Boote sehr erheblich. Wenn aber die französische Presse behauptet, daß seit seiner Anwendung die Zahl der verletzten Schiffe sich um etwa zwei Drittel vermindert habe, so braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß in den letzten Monaten gerade im Mittelmeere, abgesehen von „Gaulois“, die Beute unserer U-Boote an großen, meistens bewaffneten Transportschiffen ganz bedeutend zugenommen hat.

Die Engländer, die in den nördlichen Gewässern sich noch weit ausgebreiteter U-Boot-Abwehrsysteme ähnlicher Art eingerichtet haben, geben denn auch seit mehreren Monaten dessen Wirksamkeit mehr oder weniger offen zu. Mit richtigem seemannischen Instinkt bezieht das britische Volk als die Hauptursache die effektive Verstopfung der Häfen, aus denen die bösen Unterseeratten herauskommen. Das ist aber leichter gesagt als getan. Die britische Admiralität hat mit einem Aufwand von Millionen verlust, die flandrischen Häfen durch Sprengung von fabelhaften Dimensionen abzusperren. Aber das hat unsere U- und Torpedoboote in Flamben in keiner Weise am Ein- und Auslaufen zu verhindern vermocht. Noch viel ausgieblicher würde selbstverständlich der Versuch sein, die eigentlichen einzigen Vorhöfen abzusperren.

Der einzige bisher einwandfrei bewährte Schutz für Kriegsschiffe gegen die gefährdeten kleinen Gegner besteht darin, daß sie sich in Säfen aufhalten, deren Einfahrten durch eine Reihe fester, durch Artillerie, Minen und Nachtfahrzeuge verteidigte Sperren abgeschlossen sind.

Die Küster der im Hafen von Salonit liegenden Schiffe aber denken sicher mit Säreden an die ihnen drohenden Gefahren, wenn eines Tages das macedonische Abenteuer ein Ende finden sollte und es sich dann darum handelt, die dort gelandeten Truppen wieder fortzuschaffen.

Kriegsmillionäre.

In allen Ländern, den kriegführenden sowohl wie den neutralen, hat der Krieg neue Millionäre geschaffen. Leute, die vor dem Kriege sich mühsam durchs Leben ardeten, sind logar in beständiger Hast durch dem Gerichtsvolgescher und dem Kontursverwalter nicht, sind reich geworden. Wenn ihnen die Kriegsteuern nicht den größten Teil des gewonnenen Vermögens wieder wegnehmen, so werden sie nach Kriegsende eine neue Schicht von Millionären bilden. In den Wohlhabenden der neutralen Länder, beispielsweise in den skandinavischen, ist diese Art von Kriegsmillionären eine lebende Erscheinung geworden. Auch die großen illustrierten Tageszeitungen der neutralen Länder veröffentlichen diese Kriegsmillionäre fortwährend mit ihrem Spott.

Aber im Verhältnis zu der Zahl der früheren Millionäre, die im Kriege triftliche Millionen hinzugewonnen haben, ist die der neuen Millionäre nur gering. Es ist die alte Gasse: Leute, die einmal Geld haben, erwerben viel leichter große Summen als Leute, die von vorne anfangen müssen, mögen für sie die Verhältnisse auch noch so günstig sein. Die Vermögensvermehrung, die der Krieg zur Folge gehabt hat, geht daher hauptsächlich zugunsten der schon reichen Leute. Wenn beispielsweise angegeben wird, daß die Anzahl der Amerikaner, die ein Einkommen von über einer Million Dollar haben, während des Krieges von 44 auf 120 gestiegen ist, so handelt es sich im wesentlichen um solche Mitbürger, der Vereinigten Staaten, die bei Kriegsausbruch genügend Geld zur Verfügung hatten, um an dem gewinnbringenden Kriegsgeschäfte von Anfang an teilzunehmen. In den Vereinigten Staaten hat ja die Regierung selbst nur verhältnismäßig wenig Rüstungsaufträge erteilt, so daß man dort kaum, wie in anderen Ländern, ohne Mittel mit der Kriegsbekämpfung und dem Kriegsgewinn rechnen konnte.

den kriegführenden Ländern dagegen haben die kleinen Zahlungen der Behörden, besonders aber die beschützlichen Vorzüge, oft auch solchen Leuten ein gewinnbringendes Kriegsgeschäft ermöglicht, die viel weniger Mittel als Einzelgänger besaßen.

Sicherheit haben die Vereinigten Staaten augenblicklich die meisten großen Millionäre. Auch die Zahl der Milliardäre dürfte gewachsen sein, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die amerikanischen Milliardäre bei weitem nicht so viel Millionen zählt wie die europäischen Milliardäre. Nach der Steuerstatistik gibt es jetzt, wie angeführt, 120 Amerikaner mit einem Einkommen von über einer Million Dollar, d. h. von über vier Millionen Mark. Legt man eine Prozentige Vergütung zu Grunde, so bedeutet das eine Kapitalvermehrung für jeden von mindestens über 80 Millionen Mark. Hätten diese 120 Millionäre nur insgesamt ein Einkommen von etwa 500 Millionen Mark, so inwiefern ein Gesamtkapital von 10 Milliarden Mark bedeutete. Da jedoch viele von ihnen Einkommen von weit über einer Million Dollar beziehen dürften, so kann man annehmen, daß diese Einkünfte mindestens ein Kapital von 15—20 Milliarden Mark repräsentieren.

Die Kriegsmillionäre sollen keinen Augenblick vergessen, daß sie zu den wenigen gehören, die dieser Krieg wirtschaftlich begünstigt hat. Sie haben mehr als alle anderen die Pflicht zur Kriegsschilfe. Sie müssen über den Verlusten des Alten Testamentes noch weit hinausgehen. Ihre schönsten Aufgabe muß sein, das viele Geld, dessen Erwerb, teilweise sehr mühseligen Erwerb, die anderen mit ihrem Blute verdient haben, zur Wiederaufbau wirtschaftlicher Bedürfnis zu verwenden.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Dürer. Durch Vermittlung der Berliner Kunsthändler Paul Cassirer ist kürzlich eine bisher unbekannt, in Portugal aufgewundene „Heilige Familie“ von Albrecht Dürer in Berliner Privatbesitz gelangt. Sie kommt aus dem Jahre 1509, ist wohl holländisch und offenbar während der Zeit des Dürers von einem venezianischen Kunststiftler erhalten worden. Auffallend ist es, daß die Maria des Bildes sowohl auf dem Titelblatt des Marienlebens von 1510 wie in der Wiener „Madonna mit der Birne“ von 1512 wiederkehrt. Das folgende Bild soll mit einer halben Million bezahlt worden sein.

Die Kathedrale von Reims. Der „Zeit Pariser“ meldet nach dem „Courier de la Champagne“, die Kathedrale in Reims ist infolge der letzten Kämpfe vollständig unter dem Einfluß der Bomben der Alliierten zerstört worden. Die Ausgrabungen sollten unbedingt noch diesen Winter gemacht werden, bisler sei aber gar nichts unternommen worden.

Hochschulnachrichten.

Wie wir erfahren, hat Professor Dr. med. Hugo Selzer in Leipzig den ihm erangenen Ruf nach Rostock i. Pr. als Ordinarius und Direktor des Hygienischen Instituts als Nachfolger von Prof. Ribbat angenommen.

Letzte Depeschen.

Geschlossenes Vorgehen Italiens mit der Entente in Griechenland.

Paris, 11. Januar. Wie man den „Kaiser Nachrichten“ aus Paris schreibt, ist das Ultimatum an Griechenland die erste unmittelbare Folge der Konferenz von Rom. Es ist das zweite in der Zeit eines Monats an Griechenland gerichtete Schriftstück dieser Art. Während die Konferenz in Rom sagte, traf am 6. Januar eine Denkschrift Griechenlands ein, die Einwürfe politischer und juristischer Natur betrafte gegen sämtliche von der Entente in der Note geforderten Sicherheiten und Garantien erhob. Von der Konferenz in Rom wurde daraufhin das zweite kurzgefaßte Ultimatum an Griechenland geschlossen. Es verlangt unter anderem die Annahme der Forderungen vom 31. Dezember die schnell und genau befristete Ausführung der auf Grund des ersten Ultimatus vom 14. Dez. von Griechenland eingegangenen Verpflichtungen, die Ueberführung der Truppen nach den Peloponnes soll in einer sehr kurzen, vom Ultimatum festgestellten Zeit vollzogen werden. Vom politischen Gesichtspunkte erscheint am auffallendsten der rückhaltlose Anschlag Italiens an die Schutzmächte.

Verantwortlich für den politischen Teil: Stegried Dyd; für den diplomatischen Teil: Stegried Dyd, Sambel; Eigenes Material: Stegried Dyd, Sambel; für die Redaktion: Stegried Dyd; für die Redaktion: Stegried Dyd; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Sengel. Sämtlich in Halle.

Gewinnausweis der D. Preussisch-Sächsischen (185. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Stellungstag 10. Januar 1917

Das folgende Gewinnverzeichnis ist nach dem Gewinnverteilungsschemen in drei Klassen eingeteilt.

(Oben Gewinne in M., unten in S.) (Gewinnverteilungsschemen)

In der 1. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 50 000 M. 20770 20793
6 Gewinne zu 600 M. 84749 14388 89824
4 Gewinne zu 400 M. 183128 142402
12 Gewinne zu 300 M. 26928 41628 67088 97740 107930
20 Gewinne zu 200 M. 22470 82119 60261 106200 130790
179410 192212 194417 201180 207903 207943 209050
62 Gewinne zu 100 M. 6920 16828 17028 18708 58928
8928 50808 53088 57789 68301 70190 70500 85546 90518
113852 121006 122795 123498 128877 138744 139488 141547
158182 158114 174417 181241 182003 185684 185605 200120
202828

In der 2. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 3000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 3. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 4. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 5. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 6. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 7. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 8. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 9. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

In der 10. Klasse sind folgende Gewinne zu erwarten:
2 Gewinne zu 5000 M. 8220
2 Gewinne zu 1000 M. 124776
6 Gewinne zu 400 M. 67770 61070 68020
10 Gewinne zu 300 M. 17637 60227 74209 106779 113280
20 Gewinne zu 200 M. 1007 15221 21859 28410 37110
109897 140768 106271 130687 168729 185511 186090 188284
72 Gewinne zu 100 M. 871 453 8252 14571 20780 20848
26502 26717 40889 42821 50770 62748 75087 92841 105882
109025 121517 115628 121670 121680 124778 145080
130057 138264 134481 140109 141400 144881 148000 158543
156567 172304 180879 196077 196219 214280

